

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 65 (1987)
Heft: 1

Rubrik: Mosaik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

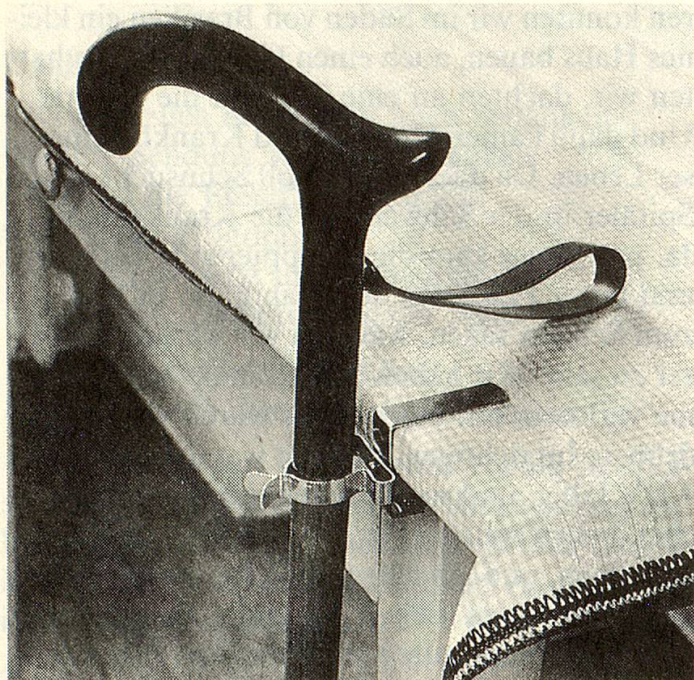
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MOSAİK

Klemmhalter für Stöcke



Stöcke und Gehhilfen, die immer wieder umfallen, sind eine lästige Angelegenheit. Erst recht, wenn das Bücken nicht mehr so leicht fällt. Stockhalter können das Umfallen von Stöcken verhindern. Sie werden am Stock festgemacht und können an die Tischplatte geklemmt werden.

Wir bieten Ihnen zwei verschiedene Grössen an: Modell a für dünnere Tischplatten bis 2,5 cm kostet Fr. 10.50, Modell b für Tischplatten bis 5,5 cm Fr. 11.– (plus Porto und Verpackung). Beide Modelle sind erhältlich bei folgender Adresse:

*Schweizerische Rheumaliga, Renggerstrasse 71,
Postfach, 8038 Zürich, Telefon 01/482 56 00,
oder bei der Rheumaliga Ihres Wohnkantons*

Barbara Kupferschmid

Stoffpuppen-Ferienkurs

Der letztjährige Puppenkurs unter Leitung von Frau A. Wehrli-Ubersax auf dem Hasliberg hat vielen, vor allem älteren Teilnehmerinnen grosse Freude gemacht. Der erfolgreiche Kurs wird dieses Jahr, wieder auf dem Hasliberg, gleich

dreimal durchgeführt, nämlich vom 5. bis 11. April, 14. bis 20. Juni und 18. bis 24. Oktober 1987. Am Vormittag, von 9 bis 11.30 Uhr werden gemeinsam Puppen fabriziert. Den ganz «Angefressenen» steht die Kursleiterin auch nachmittags und abends zur Verfügung, die anderen machen sicher gern Spaziergänge in der reizvollen Gegend. Die Kosten betragen für Vollpension im Doppelzimmer inkl. Kursgeld Fr. 480.–, Zimmer ohne Bad sind etwas günstiger, für Einzelzimmer wird ein Aufpreis verlangt. Die zusätzlichen Materialkosten pro Puppe (mit Echthaarperücken) betragen rund Fr. 45.–.

Auskunft und Anmeldung: Hotel Gletscherblick, 6085 Hasliberg-Goldern, Telefon 036/71 31 51

Puppenkleidli stricken



Den Puppen-Grossmüttern können wir ein ganz reizendes Buch empfehlen: «Puppenkleidli stricken leicht gemacht». Falls ein neues oder altes Bäbi mit neuer, warmer Garderobe auszustaffieren ist, leisten die einfachen Anleitungen bestimmt gute Dienste. Puppenkleidchen sind eine ausgezeichnete Möglichkeit, Wollresten aller Art aufzubreuchen!

Das Buch ist zum Preis von Fr. 19.80 erhältlich bei der Verfasserin Frau Margrit Gehr, Glärnischstrasse 31, 8820 Wädenswil

Gesprächswoche in Braunwald



In der Dezemberrnummer haben wir Sie kurz mit der Ferienwoche «Begegnung im Gespräch» vom 14.–20. Juni 1987 bekannt gemacht.

Als Referenten und Gesprächspartner für Ihre Anliegen haben sich zur Verfügung gestellt: Herr Pfr. P. Frehner, Frau Th. Hardmeier, Frau H.

Moser, Frau Th. Daenzer, Frau D. Trudewind. Ob Regen oder Sonne, für ein abwechslungsreiches Programm ist gesorgt.

Je nach individuellen Wünschen (Einzelzimmer/Doppelzimmer/fliessendes Wasser oder Bad) beträgt der Preis zwischen Fr. 450.– und Fr. 595.– pro Person. Inbegriffen sind neben 7 Tagen Halbpension und Begrüssungsapéro der Eintritt ins Hallenbad, Minigolf, Tischtennis und das ganze Rahmenprogramm.

Übrigens steht auch das Datum für die Gesprächswoche 1988 bereits fest: 12.–18. Juni. Anmeldung und weitere Auskünfte: Hotel Alpenblick, H. und M. Gredinger, 8784 Braunwald, Telefon 058/84 15 44.

50 Jahre Schweizer Film

Sie sind unvergessen, die alten Schweizer Filme, unvergessen die Schauspieler, die damals mitwirkten. Die erfolgreiche Ausstrahlung der Schweizer «Filmklassiker» im Fernsehen bewies es. Aus Anlass des Jubiläums «50 Jahre Schweizer Film» hat Gold Records eine Plattenserie mit diesen «Evergreens» herausgegeben. Neben der Original-Filmmusik sind die wichtigsten Dialoge aufgenommen worden. So hören Sie in der «Bäckerei Zürrer» Emil Hegetschweiler, im «Schuss von der Kanzel» Leopold Biberti, in «Gilberte de Courgenay» Heinrich Gretler, im «Füsilier Wipf» Zarli Carigiet und in «Uli der Knecht» Alfred Rasser, um nur einige zu nennen, die nicht mehr unter uns weilen. Vielen anderen öffnete der eine oder andere dieser Filme das Tor zum Erfolg – bis heute.

Denk mit – spar mit!

Energiesparmassnahmen sind heute wichtiger denn je – aber frieren ist nicht angenehm. Mit wenigen, einfachen Massnahmen können Sie mit dem Energiebedarf haushalten und trotzdem den Wohnkomfort erhöhen: Dicke Vorhänge halten die Wärme besser zurück. Abdichten von Fenster- und Türfugen verhindert den unangenehmen und ungesunden Durchzug. Kostspielig, aber auf die Dauer lohnender, sind bessere Verglasungen und die Isolierung von Aussen- und Innenwänden.

Bei der Warmwasseraufbereitung lassen sich bereits erhebliche Einsparungen erzielen, wenn das Boilerthermometer auf max. 60 Grad eingestellt wird. Nach langjährigem Gebrauch muss der Boiler unter Umständen einmal entkalkt werden, denn der Wirkungsgrad wird durch Kalkbeläge stark beeinträchtigt.

Es gibt in der Schweiz über 60 Energieberatungsstellen, die gratis kompetente Auskünfte erteilen.

Adresslisten dieser neutralen Beratungsstellen sind erhältlich bei den kantonalen Energiefachstellen oder beim Bundesamt für Energiewirtschaft in 3003 Bern. Bitte den Anfragen eine adressierte Klebeetikette beilegen!

Ferien für ältere Körperbehinderte



Auch dieses Jahr organisiert die Abteilung Sozialfragen des Migros-Genossenschafts-Bundes wieder die bald zur Tradition gewordenen Ferien auf dem Twannberg vom 4. bis 16. Mai 1987. Dieses Feriendorf ist rollstuhlgängig und liegt an herrlicher Aussichtslage oberhalb dem Bielersee. Die Gäste werden von Migros-Lehrlingen und einem erfahrenen Leiterteam betreut. Wir werden auch dieses Jahr wieder ein reichhaltiges Programm zusammenstellen. Am Morgen steht uns das hauseigene Schwimmbad und die Turnhalle zur Verfügung. Den Nachmittag verbringen wir mit Basteln, Wandern und Ausflügen. Der Preis (ohne Hin- und Rückreise): Fr. 420.–, in begründeten Fällen sind Preisreduktionen möglich. Anmeldeschluss: 20. Februar 1987. Da kein medizinisches Personal zur Verfügung steht, können pflegebedürftige oder geistig Behinderte leider nicht aufgenommen werden.

Auskünfte, Prospekte, Anmeldungen beim Migros-Genossenschafts-Bund, Sozialfragen, Postfach 266, 8031 Zürich, Tel. 01/277 21 71

Das Taschentuch

Noch im 16. Jahrhundert war das Taschentuch ein kostbarer Luxusgegenstand, prunkvolles Angebinde der höheren Stände. Im Orient war es ausschliesslich Fürsten und hohen Würdenträgern vorbehalten, die es, für jedermann sichtbar, in den Gürtel steckten. Auch in Frankreich und Italien stellte das Taschentuch nur schmückendes Beiwerk dar und war keineswegs für profane Zwecke, wie Naseputzen, geeignet.

In Frankreich und Italien galten Taschentücher als standesgemässes Brautgeschenk. Auch Othello schenkte – in Shakespeares Drama – seiner Desdemona ein Taschentuch und erwürgte sie, weil er eifersüchtig glaubte, sie habe das kostbare Tüchlein ihrem Liebhaber verschenkt. Natürlich gelüstete es auch einfache Bürgerinnen und Bürger nach den spitzenbesetzten «Facillettein», so dass 1595 in Dresden kurzerhand ein Gesetz erlassen wurde, das den unteren Ständen das Taschentuch verbot.



Reumütig, das grosse Taschentuch beweist es, bittet die Tochter den Vater um Verzeihung.

Zum Naseputzen dienten ohnehin die Finger, gelegentlich der Unterrock oder das Tischtuch. Einzig Erasmus von Rotterdam empfahl Taschentücher zum Putzen der Nase. Der holländische Philosoph besass eine ansehnliche Zahl von Schnupftüchern. Über fünfzig fanden sich in seinem Nachlass, über die Hälfte davon spitzenbesetzt.

Wenn es einer Dame schwerfiel, schamhaft zu erröten, benützte sie das «mouchoir de Vénus», ein mit starker Essenz getränktes Taschentuch, welches das Blut in die Wangen trieb. Männer durften ihrer Angebeteten ein Taschentuch zuwerfen und ihr so die Zuneigung kundtun.

Im Spanien des 17. Jahrhunderts galten umfangreiche Taschentücher als modern: handtuchgross schätzte sie der Edelmann. Eine Art Werbezweck war den Taschentüchern des 19. Jahrhunderts zugedacht: Mit Landkarten oder mit einer Karikatur bedruckt wurden sie angepriesen. Noch war das Taschentuch kein Taschentuch – vor allem die Damen hielten es ständig kokett in der Hand. So meinte Balzac einmal, den Charakter einer Frau könne man am besten aus der Art erkennen, wie sie das Taschentuch handhabe.

Im Theater, die besten Plätze befanden sich damals auf der Bühne, breiteten die Damen das Taschentuch sorgsam auf den Knien aus, um bei Bedarf die Tränen abtupfen zu können.

Für Taschentücher gab man noch immer stattliche Summen aus, in deutschen Städten nicht selten 200 Taler und mehr.

Um 1850 bevorzugte der elegante Mann farbige Seidentücher, in bescheidenen Familien musste feinstes Leinen genügen, für die Stickerei waren Frauen und Töchter zuständig.

Noch bis zum Einzug des Papiertaschentuchs wurde auf ein schön gebügeltes (am Sonntag vorzugsweise weisses) Taschentuch geachtet.

Im Alter

Wie wird nun alles so stille wieder!
So war mir's oft in der Kinderzeit,
die Bäche gehen rauschend nieder
durch die dämmernde Einsamkeit,
kaum noch hört man

einen Hirten singen,
aus allen Dörfern, Schluchten weit
die Abendglocken herüberklingen,
versunken nun mit Lust und Leid
die Täler, die noch einmal blitzen,
nur hinter dem stillen Walde weit
noch Abendröte an den Bergesspitzen,
wie Morgenrot der Ewigkeit.

Joseph von Eichendorff

Redaktion: Elisabeth Schütt